

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 fr., und außerhalb dieses 48 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 54 fr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte.

Oberamt Badnang.

Die erste Sitzung des Bezirks-Rekrutierungs-Raths

zum Zwecke der Ausscheidung der unzuverlässigen u. wird erst am Tage vor der Musterung **Donnerstag den 10. Nov., Nachmittags 2 Uhr,** auf dem hiesigen Rathhause stattfinden, wornach die Bekanntmachung in Nr. 128 d. Bl. zu berichtigen ist. Badnang den 31. Okt. 1870.

K. Oberamt.
Drescher.

Revier Reichenberg.

Besenreis-Verkauf.

Donnerstag den 3. November im Staatswald Warte und Dürrertain 15 Boose Birkenreis auf dem Stock. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr auf der Hohenstraße bei dem Kanapee. Den 30. Oktober 1870. K. Revieramt.

Reichenberg.

Brennholz-Verkauf.

Im Seehau und Kinkholz werden am **Mittwoch den 2. Nov.,** Vormittags 9 Uhr, 7¹/₂ Altr. asp. Prügel im Aufstreich verkauft. Zusammenkunft am Seehof. Den 30. Okt. 1870. A. A. Revierförster
T r i p s.

Fornsbach.

Winterschafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Winterschafwaide von Martini bis Ambrosius, welche mit etwa 400 St. Schafen besetzt werden kann, wird am nächsten **Samstag den 5. Nov.,** Nachmittags 1 Uhr, in 2 Distrikten verpachtet. Zu gleicher Zeit wird auch die Winterschafwaide der Markung Köchersberg verpachtet, wozu Liebhaber auf das hiesige Rathszimmer eingeladen werden. Den 30. Okt. 1870. Gemeinderath.
Vorst. G m e l i n.

Großheppach.

Fahrnis-Verkauf.

Aus dem Nachlass des k. Landwirths **R i c h e r e r** hier kommt am nächsten **Freitag den 4. Novbr. d. J.,** von Morgens 8 Uhr an, in der Landwirthschaft zum Verkauf: 3 trachtige Kühe und 1 Rind, schweren Schlages, ca. 50 Ctr. Futter, ca. 30 Eimer Most, ca. 12 Eimer alter Wein, das vorhandene Fuhrgeschirr, namentlich 2 große Wagen, 1 Bernerwägel, 2 Handwägel, Pflug und Egge u. 1 Ostmühlmühle und



1 Ostmühlmühle und

ca. 100 Eimer Fässer in verschiedenen Größen, wozu Liebhaber einladet **Den 30. Oktober 1870.** Waifengericht.
Vorstand H o c h.

Rietenan.

Vieh-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des k. Abraham B ü c h l e r, Bauern von hier, wird das vorhandene Vieh, nämlich 3 Kühe, wovon eine hochträchtig, 1 Stier 1¹/₂ jährig, 3 Enten und 7 Hühner am **Mittwoch den 2. Nov.,** Mittags 1 Uhr, im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 29. Oktober 1870. Waifengericht.
Vorstand W e i g e l.

Ruhrer Schmiede-Kohlen, Fettschrot- und Stück-Kohlen

(frische Sendungen),
verkauft zu sehr billigen Preisen
Marbach am Neckar.

Ludwig Bäurle, Eisen- & Kohlenhandlung.

Die mechanische Flachspinnerei in Urach

zeigt hiemit an, daß sie auch fernerhin Abweg, rein geschwungenen und geschellten Flachs sowie gut geriebenen Hanf im Lohne spinnst und sichert gute rasche Bedienung zu.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung erkläre ich mich bereit Spinnstoffe für die

mechanische Flachspinnerei in Urach

anzunehmen und werde die Garne in anerkannt guter Qualität nach kurzer Zeit wieder abliefern, wobei ich nicht unerwähnt lassen will, daß bei der Nähe dieser Spinnerei die Frachtkosten ganz unbedeutend sind.

Sch bitte nun mich mit recht zahlreichen Zusendungen zu erfreuen.

Der Agent:

Albert Müller in Badnang.

Nordamerika.

Newyork den 4. Okt. Die Stadt Louisville läßt für ihre Parks 500 Paar Sperlinge aus England einführen. — Ein Prediger in Wanshara, Wisconsin, hat seine Stelle aufgeben müssen, weil er seine Gemeinde mit folgenden Worten beleidigt hatte: „Wenn man Euch zwei Fässer hinstellte, eines mit dem heiligen Geist, das andere mit Whiskey (Schnaps) gefüllt, und ließe Euch die Wahl, Ihr würdet das Whiskeyfaß vorziehen.“

Land- & Volkswirtschaftliches.

Notizen über den Obstbaum, sowie den Apfel- & Birnenmost von Otto Senwein, Apotheker.

(Fortsetzung und Schluß.)

Die zweckmäßigste Art einen guten Most zu erzielen, ist jedenfalls die, das gemahlene Obst 12—24 Stunden aufnehmen zu lassen, ehe man es preßt; die Masse wird braun, indem sich das Zellgewebe zerlegt, wodurch es sich vollständig pressen läßt; außerdem löst sich auch durch die beginnende Fersehung das Del aus den Schalen und Kernen auf.

Wie jeder zuderhaltige Fruchtfaß von Trauben, Stachelbeeren, Johannisbeeren u. durch Gährung eine weinige Flüssigkeit gibt, so geht auch der Apfel- und Birnenmost in geistige Gährung über, nur ist das Produkt derselben, der Most, ärmer an Weinaeife, als die gegohrenen Fruchtfaße obiger Obstsorten.

Die vielen Arten der Äpfel lassen sich wesentlich in 3 Gruppen einteilen, in süße, saure und herbe.

Die herben Äpfel geben einen Most, der heller und aber durch seinen größeren Gerbstoffgehalt haltbarer ist, während der Most aus süßen Äpfeln allerdings angenehmer zum Trinken, aber weniger haltbar ist.

Der Most aus sauren Äpfeln ist trüb, klärt sich schwer und ist am wenigsten haltbar.

Die frischen Säfte verschiedener Äpfelarten, welche ich diesen Herbst untersuchte, zeigten untenstehende Resultate.

Saft von	Spez. Gew.	Zucker.	Äpfelsäure.
„ „ Süßen			
„ „ „ „ „	1,072	5,64%	3—4 ¹ / ₂ %
„ „ „ „ „	1,068	5,25 „	3—4 ¹ / ₂ „
„ „ „ „ „	1,067	4,60 „	5,8 „
„ „ „ „ „	1,080	5 „	5,4 „
„ „ „ „ „	1,085	7 „	2,6 „
„ „ „ „ „	1,066	5,01 „	2 „
„ „ „ „ „	1,048	1,85 „	4,81 „
„ „ „ „ „	1,049	3,92 „	2,2 „
„ „ „ „ „	1,047	2,86 „	4,1 „
„ „ „ „ „	1,052	3,55 „	3,6 „
„ „ „ „ „	1,065	4,20 „	5,1 „
„ „ „ „ „	1,066	4,6 „	5,0 „
„ „ „ „ „	1,064	5,9 „	3,0 „
„ „ „ „ „	1,050	5,85 „	4 „

Der scheinbar große Gehalt von Säure auch der besseren Sorten darf hinsichtlich der Qualität des Mosts nicht täuschen; der Oberberger Wein, welcher unter sämtlichen Weinen des Bezirks anno 1865—1868 und 1869 nach meinen genauen Untersuchungen der beste war, zeigte doch verhältnißmäßig am meisten Säure.

Die Birnen eignen sich so gut oder besser zu der Darstellung eines weinigen Getränks, da dieselben viel mehr Zucker, aber weniger Säure als die Äpfel enthalten.

Saft von	Spez. Gew.	Zucker.	Äpfelsäure.
„ „ „ „ „	1,054	9—11%	0,11
„ „ „ „ „	1,079	10,5 „	0,15
„ „ „ „ „	1,068	8,5 „	0,20
„ „ „ „ „	1,065	8,6 „	0,25
„ „ „ „ „	1,092	9—10 „	0,10
„ „ „ „ „	1,086	7,5 „	0,11
„ „ „ „ „	1,067	6,5 „	0,25

Die abgefallenen Früchte reifen noch beim Liegen, so daß der Zuckergehalt zunimmt und dadurch ein besserer Most erzielt wird, wenn das Obst erst nach 4—6 Wochen liegenlassen gemahlen wird; der Wassergehalt der Früchte nimmt dagegen ab.

So enthielt ein Most aus reifen Birnen 87,3 Proz. Wasser, 7,2 Proz. Zucker, 0,1 Proz. Säure, aus mürben Birnen 84 Proz. Wasser, 12,1 Proz. Zucker, 0,09 Proz. Säure, aus weichen (taigen) Birnen 63 Proz. Wasser, 9 Proz. Zucker und 0,8 Proz. Säure.

Wir sehen hieraus, daß wenn die Früchte zu lange liegen, Zucker und Wassergehalt ab, dagegen die Säure zunimmt.

Das sogenannte Zaigwerden ist bis jetzt noch nicht erklärt, ebensowenig die auf Versuche gegründete Erfahrung, daß der Säuregehalt der reifenden Frucht nicht höher ist als derjenige der vollständig gereiften, und doch dürfte dafür der Geschmack nicht sprechen; die Gelehrten nehmen als die Ursache einen gewissen Stoff „Pectin“ an, der in den reifen Früchten gebildet, den sauren Geschmack eigentl. einhüllt.

Wie dem auch sein mag, der heurige Most dürfte manchem gewöhnlichen Landwein an Gehalt gleichkommen und wenn er gleich nicht, wie der Saft der schwesterlichen Traube den Geist in höhere Sphären zu heben mag, so ist und bleibt er uns bei unserer Arbeit ein angenehm erfrischendes, wohlschmeckendes Getränk, das nie der Gesundheit schädlich sein kann.

Landesproduktbörse.

Stuttgart den 24. Okt. Auch in letzter Woche war die Witterung wieder unbeständig, doch blieb die Temperatur meistens mild. Die neuesten Berichte von den auswärtigen Börsen und Getreidemärkten schlagen beinahe sämtlich einen etwas festeren Ton an, trotzdem läßt der Verkehr noch überall die erwünschte Regelmäßigkeit vermissen, und es scheint deshalb ein überwiegender Grund hierfür in den schwachen Zufuhren zu liegen; übrigens wird sich jedenfalls bei Eintritt geregelter Verkehrsverhältnisse das Geschäft lebhafter gestalten. An den süddeutschen Märkten war vorige Woche der Verkehr sehr lebhaft, und hauptsächlich in Bayern trat bei allen Getreidegattungen eine Preissteigerung ein. — Die Stimmung bei heutiger Landesproduktbörse war den auswärtsigen Berichten nicht entsprechend und der Verkehr ziemlich beschränkt. Wir notiren: Weizen, ungar., 7 fl. 18 kr., bayr. 7 fl. 6 kr. Kernen 6 fl. 54 kr.; Gerste, bayr., 5 fl. 30 kr. bis 5 fl. 48 kr., Haber 4 fl. 56 kr. bis 5 fl. 9 kr. Mehlpreise per 200 Pfd. inkl. Sad: Mehl Nr. 1 21 fl., Nr. 2 19 fl., Nr. 3 17 fl., Nr. 4 15 fl.

Weinpreise.

Kirchberg den 26. Okt. Erzeugniß ca. 700 C. Käufe zu 24, 25 und 30 fl. Verkauf langsam. Käufer erwünscht.

Gronau den 26. Okt. Weinlese beendet. Vorrath 270 C. Ein Kauf zu 26 fl. Käufer erwünscht.

Beilstein den 25. Okt. Käufe von 25 bis 36 fl., gestern und heute Verkauf lebhaft, übrigens noch Vorrath.

Hof und Lembach den 25. Okt. Käufe von 22—28 fl. Verkauf langsam. Vorrath noch ca. 150 Eimer. Käufer (wiederholt) erwünscht.

Winterrach den 26. Okt. Preise stiegen bis 27 fl. Alles verkauft (wie überhaupt im Remsthal).

Korb-Steinrach den 26. Okt. Preise im Sinken. Vorrath noch mehrere 100 Eimer. Käufer erwünscht.

Fruchtpreise.

Mittelpreis per Zoll-Ctr.

Badnang den 26. Oktbr. Dinkel 5 fl. 18 kr. Gerste — fl. — kr. Kernen — fl. — kr. Haber 4 fl. 22 kr. Gemischtes — fl. — kr.

Hall den 22. Oktbr. Kernen 6 fl. 47 kr. Gemischt — fl. — kr. Roggen 4 fl. 58 kr. Haber 4 fl. 15 kr. Gerste — fl. — kr.

Heilbronn den 26. Oktbr. Dinkel 5 fl. 23 kr. Gerste 4 fl. 54 kr. Haber 4 fl. 33 kr. Weizen — fl. — kr. Kernen 6 fl. 30 kr.

Ulm den 22. Oktbr. Kernen 6 fl. 21 kr. Weizen 6 fl. 33 kr. Roggen 4 fl. 40 kr. Gerste 4 fl. 43 kr. Haber 4 fl. 42 kr.

Havensburg den 22. Oktbr. Korn 6 fl. 24 kr., Weizen 4 fl. 44 kr., Gerste 4 fl. 46 kr. Haber 4 fl. 43 kr.

Kottweil den 22. Oktbr. Kernen 6 fl. 14 kr. Weizen 6 fl. 2 kr. Dinkel 4 fl. 3 kr. Haber 4 fl. 31 kr., Gerste 4 fl. 47 kr.

Kursbericht vom 26. Oktober. 1870.

Staatspapiere.

Wärtemb.	4 ¹ / ₂ %	Obligationen	Papier.	Post.
„	4 ¹ / ₂ %	„	—	90 ¹ / ₂
„	5 ¹ / ₂ %	„	—	85 ¹ / ₂
„	5 ¹ / ₂ %	„	—	80 ¹ / ₂
Bayern.	4 ¹ / ₂ %	„	—	91 ¹ / ₂
„	4 ¹ / ₂ %	„ jährl. Zins	—	91 ¹ / ₂
„	4 ¹ / ₂ %	„ 1/2jährl. Zins	—	85 ¹ / ₂
„	4 ¹ / ₂ %	„ jährl. Zins	—	86 ¹ / ₂
„	4 ¹ / ₂ %	„ 1/2jährl. Zins	—	91 ¹ / ₂
„	4 ¹ / ₂ %	„	—	86 ¹ / ₂
„	5 ¹ / ₂ %	„	—	92 ¹ / ₂

Goldsorten.

Friedrichsd'or	fl. 9 57 ¹ / ₂ —58 ¹ / ₂
Napoleonsd'or	9 28 ¹ / ₂ —29 ¹ / ₂
Randducaten	5 35—37
Pistolen	9 43
Holländische 10fl.-Stüde	9 54
Sovereigns	11 53—57
Dollars	2 26—27

Die Eisenbahnzüge

gehen seit dem 17. Okt. d. J.:

von Waiblingen nach Stuttgart:

- 8 U. 53 M. Vorm.
- 3 U. 34 M. Nachm.
- 6 U. 6 M. Abends.
- 10 U. 30 M. Nachts.

von Stuttgart nach Waiblingen:

- 4 U. 45 M. Morgens.
- 10 U. 15 M. Vorm.
- 1 U. 50 M. Nachm.
- 7 U. — M. Abends.

von Waiblingen nach Gmünd:

- 5 U. 17 M. Morgens.
- 10 U. 53 M. Vorm.
- 2 U. 28 M. Nachm.
- 7 U. 39 M. Abends.

von Willsbach nach Heilbronn:

- 6 U. 19 M. Morgens.
- 1 U. 5 M. Mittags.
- 5 U. 49 M. Nachm.

von Heilbronn nach Willsbach:

- 7 U. 12 M. Morgens.
- 4 U. 38 M. Nachm.
- 9 U. — M. Abends.

Bachnung. Dankfagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme, welche wir während des langen Krankenlagers und dem Tode unserer geliebten Gattin und Mutter, **Lisette Springer**, in so reichem Maße erfahren durften, sagen wir unsern herzlichsten Dank. Im Namen der Hinterbliebenen der trauernde Gatte **Joß. Springer.**



Unterweiffach. Regenschirm-Empfehlung.

Mein Lager in allen Sorten **Schirmen**

zu den billigsten Preisen erlaube ich mir einem verehrlichen Publikum hiemit aufs Freundschaftlichste zu empfehlen.

Friedrich Zürn.

Bachnung.

Mädchen,

welche das Weisnähen gründlich erlernen wollen, werden sofort angenommen durch **Frau Schreiner Bauz.**

Eine Dienstmagd,

welche mit Vieh umgehen kann, findet bei guter Behandlung und Belohnung bei Martini eine Stelle, bei wem? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Bachnung.

Einen Kochofen

hat zu verkaufen

Carl Weber, Gerber.

Kautions- & Bürgscheine für Baunternehmer

wurden neu angefertigt und werden empfohlen von der **Druckerei des Murrthalboten.**

Antliche Nachrichten.

* Die Schulstelle in Unterschönthal bei Bachnung wurde dem Unterlehrer Stoll in Sindelfingen übertragen.

Tages-Ereignisse.

Vom Kriegsschauplatz.

* In dem letzten Blatte sollte es in dem Berichte über ein Gefecht der 2. Eskadron des 3. württemb. Reiterreg. mit Francireurs statt Rangis Mangis heißen. (Mangis, Städtchen südöstlich von Paris, an der Straße von Paris nach Nogent sur Seine.)

Dies Gefecht fand am 19. Okt. statt, worauf ein Bataillon des 8. Inf.-Reg., die beiden andern Jüge der Schwadron des 3. Reiterreg. und 2 Geschütze nach Rangis abgeschickt wurden, um dem Feinde das Handwerk zu legen, was dann auch (s. unten) gründlich geschah.

Verfailles den 27. Okt. Offiziell. Das **württemb. Streifkommando** hat nach **stegreichen Gefechten bei Montcreau und Rangis** die Francireurs gesprengt. Die Mobilgardien sind aufgelöst, der Feind verlor eine Mitrailleuse, eine Kanone, über 100 Mann Tode und Verwundete.

(Bei Rangis und Montcreau waren auch im Jahr 1814 Schlachten — Rangis: 17. Febr. und Montcreau 1. März 1814 — und gerade bei Montcreau waren damals die Württemberger besonders auch theilhaftig.)

Verfailles den 28. Okt. Der König erhob **Moltke** in den Grafenstand. — Bei der württembergischen Expedition (s. o.) wurden 5 Offiziere, 297 Mobilgardien unverwundet gefangen, außerdem in Montcreau 300 Nationalgardien entwaffnet. Derselbiger Verlust 1 Jäger, 9 Mann Todt, 1 Stabs-offizier, 1 Lieutenant, 40 Mann verwundet. — Der **Paris Ades** unverändert.

* Nach dem gut unterrichteten Verfailler Korreip. der württ. Ztg. soll das Bombardement von Paris mit 400 schweren Geschützen geführt werden. Jänet die Bestimmung an, so soll jedes der in Nacht zu nehmenden Forts täglich mit 2000 Bomben überschüttet werden, die Ziffer, die dem Feinde von ständigen Leide länger als 3 Tage ausgehalten werden konnte.

Verfailles den 27. Okt. Von den Anstellungen des 12. Armeekorps im Osten von St Denis wurde gestern gemeldet, daß vorgestern Nachmittag **Kanonenschüsse**

von Montmartre nach der Pariser Vorstadt La Bilette und mehrere Stunden lang starkes Gewehrfeuer in den Straßen der letzteren beobachtet wurde.

Brüssel den 26. Okt. Indépendance belge enthält ein Telegramm aus Tours vom 26. Okt., welches wiederholt meldet, die franz. Regierung bleibe dabei, keine Waffenstillstandsbedingungen zuzulassen, welche eine Landabtretung einschließen.

Brüssel den 27. Okt. Das in Poitiers erscheinende franz. Blatt „Sicde“ vom 25. Okt. zeigt mit großer Entrüstung an, daß eine orleanistische Friedenspartei in Tours in Bildung begriffen sei, mit Thiers, Grevy, Guyot-Montpavroux, Wilson, Leleuvre und Pontalis als Führer und einer Zeitung la Constituante, welche ihre Interessen vertreten soll. Ferner benutzte der Sicde, daß 15,000 besser Marinetruppen in Cherbourg antirepublikanisch gesinnt und völlig unthätig seien.

Brüssel den 27. Okt. Die France befürwortet den Abschluß eines Waffenstillstands, gleichviel ob man an spätere Fortsetzung des Krieges denke oder vorziehe, durch sofort zu bringende Opfer neue herbe Bräunungen zu vermeiden. Jedermann müsse unter den gegenwärtigen Umständen einen Waffenstillstand und Zusammentritt der Konstituante für wünschenswerth halten. Die Union verlangt gleichfalls eine Konstituante.

Tours den 26. Okt. Ein Dekret der hiesigen Regierung theilt Algerien in drei Departements ein unter der Verwaltung von Präfekten und der Oberleitung eines Civilgouverneurs. Jedes Departement wählt 3 Abgeordnete. Dider ist zum Gouverneur, Lallemand zum Oberkommandanten der Streitkräfte zu Wasser und zu Land in Algerien ernannt. Die Israeliten sind zu franz. Bürgern erklärt worden. — Eine Depesche des Ministers an die Präfekten und Unterpräfekten weist dieselben an, die Bürgermeister aufzufordern, dem Feinde Widerstand zu leisten. Die Städte und Gemeinden, welche sich widerstandslos ergeben, werden im Moniteur genannt werden.

Brüssel, 27. Okt. Aus Tours hier eingetroffene Nachrichten melden bezüglich der von der Regierung beabsichtigten Kriegsstreife, daß dieselbe in einem Zustande von 25 Proz. zu den gewöhnlichen jährlichen Etrennen bestehen soll. Die Beiträge sollen innerhalb 10 Tagen entrichtet werden, da die Regierung bedeutender Mittel bedarf. Die Ausgaben bis Mitte November werden auf mindestens 200 Millionen Franks veranschlagt. — Die „Indépendance belge“ meldet aus

Tours: Die Bank von Frankreich ist nach Bourdeaux verlegt worden. Die Militärbehörden treffen die strengsten Maßregeln zur Wiederherstellung der Disziplin. — Unter den Soldaten wurden in letzter Zeit wegen Vergehen gegen die Subordination häufig Exempel statuirt.

Verfailles den 28. Okt. Offiziell. Gestern Donnerstag Abend ist (in Metz) die **Kapitulation von Metz** unterzeichnet worden. Viktoriaschießen ist direkt in Berlin befohlen worden. Erst am Samstag den 29. Okt., nicht am 27. Okt., werden Stadt und Forts besetzt werden. **Gefangene sind es 173,000 Mann, 3 Marschälle (Bazaine, Canrobert und Lebouff) und über 6000 Offiziere.**

* Mit diesen 173,000 Mann bekommen wir nun nach Deutschland die unerhörte Gefangenenzahl von mehr als 300,000 Mann. — Die Cernirung (Einschließung) von Metz dauerte seit den Schlachten von Mars-la-Tour und Gravelotte am 16. und 18. Aug., also 70 Tage lang. Das Heer des Prinzen Friedrich Carl, das dieselbe ausführte, zählte nicht über 250,000 Mann, die zudem über einen weiten Raum, in einem großen Kreis um die ganze Festung verteilt waren und in ihren Bivouacs außerordentlich viel durchzumachen hatten. In den 2 1/2 Monaten hat aber Marschall Bazaine trotz seines großen Heeres, das er auf einer Seite hatte vorgehen lassen können, die Erfahrung machen müssen, daß ein Durchbrechen der Cernirungslinie nicht möglich ist. Mit Metz ist der feste Punkt der Mosellinie (d. h. derjenigen Linie, welche später die Gränze zwischen Deutschland und Frankreich bilden werden wird), nach 313jährigem französischen Besitze wieder in deutsche Hände gekommen; wie Metz bisher der Ausgangspunkt der französischen Angriffe gegen Deutschland war, so wird es nunmehr ein Vertheidigungsbollwerk Deutschlands gegen Frankreich werden, weshalb es als solches ganz notwendig in deutscher Hand festzuhalten ist. — Die freigewordene Cernirungsarmee wird sich nun wahrscheinlich theils nach Süden (Besançon) theils nach Westen (Amiens) wenden, was natürlich für die Operationen vor Paris von großer Wichtigkeit ist. Außerdem wird man die freigewordenen Geschütze benutzen, um von den noch nicht genommenen Grenzfestungen: Tionville, Longwy, Montmedy, Metzres, Bitch, Neubreilach, Belfort die Uebergabe zu erzwingen.

* Einem Feldbriefe aus Corny bei Metz vom 28. Okt. entnimmt die Köln. Z.: Vorgestern kam ein Brief Bazaine's im Haupt-

quartier an, mit der Bitte, anderen Tages dem General Changanier eine Audienz zu bewilligen. Prinz Friedrich Carl gewährte diese Audienz und bestimmte, daß der General von 2 Ordnonanzoffizieren gestern um 11 Uhr bei den Vorposten abgeholt werden sollte. Diese trafen den General noch nicht dort. Das zwischen unseren Vorposten und dem Feinde liegende, etwa 2000 Schritte breite Terrain wimmelte von unbewaffneten Franzosen, die sich bis auf 100 Schritt den Anführern näherten, um Kartoffeln, Trauben und Weidefütter zu suchen, eine Szene, die sich alle Morgen wiederholte. Die Franzosen nahmen vor anderen Doppelposten die Mühe an, zeigen auf den Bauch und machen die Geberde, daß sie großen Hunger haben. Unsere Soldaten winkten dann, die Franzosen begannen mit ihrer Arbeit und kehrten zurück, sobald sie einen Sad voll haben. Hiedurch sind die Nothhosen bereits so dreist geworden, daß wir sie gestern aus einem Orte, den sie besetzt hatten und durchaus nicht räumen wollten, mit Stöcken vertreiben mußten. Als der General nicht kam, nahmen unsere Ordnonanzoffiziere eine Parlamentärflagge und gingen von Hunderten unbewaffneten Feinden umschwärmt, bis zum französischen Verban, wo die Wache sie mit Gewehr bei Fuß empfing. Als sie sagten, daß sie den General erwarteten, zeigte der Wachhabende auf einen eben sich herabbewegenden Wagen. Changanier, ein Greis von 80 Jahren, noch ziemlich rüstig, hat, so weit als möglich fahren zu dürfen, da er nicht lange gehen könne. Unsere Offiziere schickten nach ihm Wagen und ließen denselben so nahe herankommen, daß der General nur über einen kleinen Graben zu klettern brauchte. Changanier ist Republikaner, lebte seit dem Staatsstreich am 1. Juli zu Brüssel, stülte sich nach der Schlacht bei Wörth dem Kaiser zur Disposition und befindet sich seit dem 8. August in Metz, wo er Abtats von Bazaine ist, ohne ein eigenes Kommando zu haben. Die Augen wurden ihm verbunden, und hier angekommen, wurde er vom General v. Stiegle empfangen und zum Prinzen geführt. Die Konferenz dauerte 1 1/2 Stunden, worauf er wieder bis zum Wagen begleitet wurde. Der General war gebrochen, und das Letzte, was er sagte, war: „Wir werden fallen, aber mit Ehren.“ Ich wünsche Ihnen, m. H., daß Sie und kein braver Soldat so etwas erleben mögen.“ Damit brach ein Strom von Thränen aus seinen Augen. Mit verbund. Augen führte man ihn bis über die Vorposten zurück. Hier, nachdem ihm die Binde abgenommen, sah er die Kartoffelsucher und hielt eine Lobrede auf unsere Soldaten. Schließlich sagte er, daß er wünsche, die am Abend Statt findenden Unterhandlungen möchten zum Resultate führen. Das mit dem Prinzen Karl verabredete Rendezvous fand auf dem Schlosse Frescathy Statt. Ein franz. Divisionsgeneral und General v. Stiegle fanden sich dort ein. Wir stellten unsere Bedingungen auf Grundlage der Kapitulation von Sedan und Straßburg. Der Franzose soll darüber zuerst während gewesen sein, schließlich nahm er die Bedingungen aber doch mit nach Metz.

Brüssel den 30. Okt. Ein Telegramm des Königs Wilhelm an die Königin vom 29. Okt. zeigt an, daß der König anlässlich nunmehriger Gefangenschaft beider französischer Armeen den Kronprinzen und Friedrich Carl zu Feldmarschällen ernannt, als erster derartiger Fall im preussischen Königshaus.

Brüssel den 30. Okt. Das Echo meldet aus Amiens: Die Nachricht von der Kapitulation von Metz tief eine tiefe Bestürzung hervor. Man fordert Frieden um jeden Preis. Mehrere Städte in Belgien sandten Lebensmitteltransporte nach Metz.

* In Betreff der Sendung des Generals Boyer, Bazaine's Abgesandten wird nachträglich noch einiges Nähere bekannt. Auf seiner Reise aus dem deutschen Hauptquartier zurück hatte er in Luxemburg eine Zusammenkunft mit dem Obersten Kaimbeau, der gerade von einer im Auftrage Napoleons von Wilhelmshöhe nach St. Petersburg unternommenen Reise zurückgekehrt war. Kaimbeau hatte der Kaiser seinen Vertrauen, den ebenfalls bekannten Dr. Cornu aufgefunden. Nach der Unterredung in Luxemburg begab sich dann General Boyer ebenfalls zur Kaiserin, und nach einer in Chislehurst gehaltenen Besprechung nach London, wohin ihn die Kaiserin folgte. Hier fand darauf eine Konferenz von Freunden und Anhängern der napoleonischen Dynastie statt, bei welcher auch Prinz Napoleon zugegen war. Seitdem sind die jabelhaftesten Gerüchte im Umlauf: Bazaine habe im deutschen Hauptquartier einen Plan für die Rückkehr der Kaiserin als Regentin von Frankreich vorlegen lassen, wenigstens sollten unter ihrer Autorität die Friedensverhandlungen geführt und abgeschlossen werden u. s. w.

* Ueber den Ueberfall in Ablis (auf dem Wege von Paris nach Chartres) gibt der Brief eines Husaren der Mathemauer Garnison, welchen das am letzteren Orte erscheinende „Kreisblatt für das Weichavelland“ mittheilt, folgendes Nähere: Kaimboillet, 9. Oktbr. Hier auf dem Kaiserhofe liegend, ergreife ich den Bleistift, um einige Worte an Euch zu richten. Das Ereigniß des gestrigen Tages ist zu schrecklich, als daß ich Euch es nicht beschreiben sollte. Wie ihr bereits erfahren haben werdet, wurde in der Nacht vom 7. zum 8. Oktober die 4. Eskadron des schleswig-holsteinischen Husarenregiments Nr. 16 im Kantonement auf Vorposten von Lobvilgarden überfallen und bis auf 48 Mann und 12 Pferde vollständig niedergemacht. Der Ueberfall geschah Morgens halb 4 Uhr; die vor der Eskadron liegende bayerische Feldwache in der Stärke von 60 Mann wurde zurückgedrängt. Ablis wurde von 3 Seiten mit einem Male angegriffen, die 3 Ställe, welche die Husaren inne hatten, sofort umzingelt, und schon beim Satteln der Pferde wurden Mannschaften und Pferde zusammengepackt, da sämtliche Schüsse blindlings durch Laken und stark besetzte Stalltüren gegeben wurden. Die Husaren vertheidigten sich durch Schießen mit dem Starbühnen so gut es ging und sie nur konnten; doch endlich die Auslosigkeit aller Gegenwehr einsehend, stürzten sie einzeln, auch mehrere zusammen über Mauern kletternd nach dem nahen Geibz und es entkamen auf diese Weise diese 48 Mann. Die Offiziere, welche ihre Pferde in einem etwas abseits liegenden Stall hatten, haben sich gerettet, nur ist der Mitmeister verwundet. Wir wurden, als diese Nachricht bei uns eintraf, allarmirt, und sofort rückte die Brigade nebst Artillerie und einer Kompagnie bayerischer Jäger nach dem 2 1/2 Meilen entfernten Orte. Dort wurde der Befehl zum Plündern und Demoliren gegeben, alle Lebensmittel und Foutage herausgeschafft, ebenso Vieh, und dann von unsern Husaren jedes einzelne Haus, auch die in der Umgebung befindlichen Gehöfte, Holzgamben und Deuz- und Strohscheber in Brand gesteckt und ist also der ziemlich hübsche Flecken von 740 Einwohnern in einen Wüstenhaufen verwandelt. Den Weibern, Kindern und Greisen wurde eine halbe Stunde vor dem Inbrandsteden dies eröffnet, damit sie noch Zeit hätten, abzugehen. Männer wurden nicht vertheidigt, sondern erbarmungslos erschossen oder niedergebhanen. Bis spät in die Nacht hinein schlug die hohe

Lohe gen Himmel. Es war dies ein Tag, wie er wohl selten in der Weltgeschichte verzeichnet steht und wird gewiß die Welt darüber schreien. Doch gerechte Strafe war es, denn wisset, die noch lebenden Husaren mußten sich gegen Mauern stellen, wurden erschossen und dann auf Wagen geladen, damit diese Bande sich die auf jede preussische Leiche ausgelegten 50 Thlr. Prämie konnte auszahlen lassen. Nur 2 verfechtete todt Husaren wurden aufgefunden, sonst waren sämtliche Husaren, Pferde und Gepäd auf Wagen fortgeschafft.

* Zu vorstehendem Brief schreibt jedoch der preuss. Staats-Anzeiger, daß von der erwähnten „befohlenen Plünderung“ nichts vorgekommen sei, so daß ein Theil des Inhaltes des Briefes der Phantasie des Schreibers zur Last gelegt werden müsse.

* Wie man aus Tours meldet, sollen von der franz. Loire-Armee noch 35,000 Mann übrig sein und diese Befehl erhalten haben, sich mit der Lyoner-Armee zu vereinen, die mit den Truppen in Belfort 80,000 Mann stark sein soll.

Genf, 28. Okt. 29 geflüchtete franz. Lokomotiven aus Dijon sind hier eingetroffen. Bei einem Zusammenstoß derselben im Bahnhofe wurde eine Lokomotive und die Dammbrücke stark beschädigt.

Berlin, 28. Okt. Dem pr. Staats-Anz. zufolge ergab die Untersuchung, daß der Kommandant von Laon, General Thoremim, an der Explosion völlig unschuldig sei. Wahrscheinlich sei das Pulvermagazin von einem vermissten Artillerieaufseher in die Luft gesprengt.

* Die Festung Verdun, welche seit dem 25. September, nachdem noch Tags zuvor ein kleiner Ausfall der dortigen Garnison stattgefunden hatte, von deutschen Truppen unter dem Befehle des General v. Bothmer cernirt worden, wird seit dem 13. Oktober förmlich belagert. Der Platz zählt zu denen erster Klasse, sollte eine Normal-Kriegsbelagerung von 4196 Mann u. 714 Pferden haben, ist aber von 7-8000 Mann besetzt, meist Mobil- und Nationalgardien, wahrscheinlich aber auch einem Infanterie- und einem Cavallerie-Regiment der regulären Truppen; Commandant der Festung ist General Marmer; die Truppen werden vom General Guerin befehligt. Verdun liegt auf dem rechten Ufer der Maas und an der wichtigsten Eisenbahnlinie, welche von Chalons nach Metz führt werden sollte, bei Ausbruch des Krieges aber erst bis Clermont, einige Meilen westlich Verdun, vollendet war. Die Festung liegt tief im Maasrunde in einer rings von Höhen umgebenen Niederung, die so breit ist, daß auf dem linken wie dem rechten Ufer des Flusses jene trotz ihres verhältnismäßig nahen Anstehens an die Werke dennoch nicht in die Befestigung hineingezogen werden konnten, so daß sie nun dem Belagerer günstige Positionen für die zur Beschleunigung des Platzes aufzustellenden Batterien darbieten.

Bremen den 28. Okt. Dem Senate gieng aus Belgien die telegraphische Meldung zu, daß heute 12 französische Schiffe mit je 500 Mann Besatzung nordwärts aus Dünkirchen abgeegelt sind.

Berlin den 28. Okt. Die Correspondance de Berlin schreibt: Napoleon, dessen Gesundheitszustand ein m. d. r. s. Klima erfordere, dürfte möglicherweise mit Ablauf des Novembers Wilhelmshöhe mit Elba vertauschen. (Was an der Sache wahr ist, ist abzuwarten. — Elba ist bekanntlich die Insel zwischen Italien und Corsica, auf welche Napoleon I. erstmals verbannt wurde.)

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 1 fl. 25 kr., im Oberamtsbezirk Backnang 45 kr., und außerhalb dieses 48 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 kr., außerhalb desselben 1 fl. 54 kr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das Doppelte.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend die Wiederaufhebung des Seuchengrenzbezirks wegen Ausbruchs der Rinderpest.

Da in den Orten Merklingen, Oberamts Leonberg, Ober- und Unterriexingen, Oberamts Baihingen, und Oberhausen, Oberamts Neuenbürg, seit mehr als drei Wochen kein Rinderpestfall mehr vorgekommen ist, so wird die Verfügung vom 11. d. Mts., betreffend den Seuchengrenzbezirk, andurch wieder aufgehoben. Stuttgart, den 31. Oktober 1870. Scherlen.

Oberamt Backnang.

Die ledige Caroline Reinhardt von Großörsch beabsichtigt nach Wien auszuwandern.

Etwaige Ansprüche an dieselbe sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 10 Tagen bei dem Gemeinderath Großörsch geltend zu machen. Backnang den 2. November 1870. R. Oberamt. Drescher.

Fornsbach.

Winterschafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Winterschafwaide von Martini bis Ambrosius, welche mit etwa 400 St. Schafen besahren werden kann, wird am nächsten

Samstag den 5. Nov.,

Nachmittags 1 Uhr, in 2 Distrikten verpachtet.

Zu gleicher Zeit wird auch die Winterschafwaide der Markung Köchersberg verpachtet, wozu Liebhaber auf das hiesige Rathszimmer eingeladen werden. Den 30. Okt. 1870. Gemeinderath. Vorst. Gmelin.

Spiegelberg.

Liegenschafts-Verkauf.

Die jegigen Besitzer des früher dem Gottlieb Ehlinger in Hofstaig gehörigen Anwesens, bestehend in: Einem Haus und Scheuer unter Einem Dach, ca. 1/2 Mrg. Gras-, Baum- und Gemüsegarten, 4 1/2 Mrg. Acker und 1 1/2 Mrg. Wiesen im obern Hofstaig, beabsichtigen dasselbe am

Montag den 14. Nov. d. J.,

Mittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus dahier zum Verkauf zu bringen und sind Liebhaber dazu eingeladen. Den 31. Okt. 1870. Rathschreiberei.

Fuz.

Heu-Verkauf.

Am nächsten

Samstag den 5. Nov.,

Mittags 11 Uhr, kommen 40 Ctr. Heu auf dem Rathhaus da-

Deutschland.

* Nach telegraphischer Nachricht an Se. Majestät den König Carl hat der Großherzog von Mecklenburg als Kommandirender des 13. Armeekorps unter dem 25. ds. den Befehl über die württ. Felddivision mit übernommen.

* Wie wir hören, soll unter Anderem auch die Festung Aſperg dazu bestimmt sein, eine Anzahl Franzosen aufzunehmen; sie erhält zu dem Zweck eine Garnison von ein paar Kompagnien.

Giegen a. Br., 27. Okt. Mit Freunden kann von hier gemeldet werden, daß sich die politische Stimmung im Brenzthal endlich günstiger gestaltet. Selbst der Partikularismus der verbissensten bisherigen Gegner sängt an, vor der Hitze der Schlachten zu schmelzen und der guten Stimme Gehör zu geben. Germania darf nicht ruhen, bis wir alle unter einem Dache wohlthätig beisammen sind.

Dibera ch, 28. Okt. Gestern ist auch hier ein Komite gewählt worden, welches die Angelegenheit der deutschen Invalidenstiftung für unsern Bezirk in die Hand nehmen soll.

Wildbad, 27. Okt. Unser Landtagsabgeordneter Herr Cavallo zeigte im Lokalblatte seinen Wählern die Auflösung der Ständekammer an und wünscht denselben, eine gute Neuwahl zu treffen, bei der er wegen vorgerückten Alters nicht mehr als Kandidat auftreten werde.

Freudenstadt den 27. Okt. Gestern Morgen ereignete sich in dem nahen Christofsthal ein trauriger Fall. Eine Frau hing über den Weg in die Nähe des geheizten Ofens und entfernte sich, um den Hausgeschäften nachzugehen. Bei ihrer Rückkunft in die Wohnstube war diese mit dickem Rauch angefüllt. Das Berg hatte Feuer gefangen und war verbrannt; von den 3 in der Stube befindlichen Kindern war eines erstickt. Die Mutter ist in einem verzweiflungsvollen Zustande.

* Die erstmals im Merkur angeregte Idee, die Kläfer und Rothrüger unter den franz. Gefangenen auszuscheiden und in besonderen Abtheilungen zu vereinigen, wird laut Nachrichten verschiedener Blätter bereits ausgeführt. Die Maßregel wird sehr wohlthätig wirken.

Berlin, 29. Okt. Fast sämtliche nordd. Blätter, die Nat. Ztg. Spener'sche B., Schles. Ztg., Hamb. Nachrichten, betonen zuversichtlich die dauernde Einverleibung von Reg in Deutschland. Der Preuß. Staats-Anz. erklärt es sogar für absolut nothwendig.

Oesterreich.

Wien den 28. Okt. Der deutsche Volksverein petitionirte bei dem Gemeinderath um Bewilligung eines Beitrags für Strahburg, indem auf die vielen Ähnlichkeiten, Beziehungen und Berührungspunkte Wiens mit Strahburg hingewiesen wird.

Frankreich.

* Vom 1. November an werden in Frankreich die bisherigen Briefmarken mit dem Kopf des Kaisers von den französischen Posten nicht mehr angenommen. Es sind neue Briefmarken in Umlauf gesetzt mit einem Kopf, der die Republik vorstellt, und mit der Umschrift: Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit.

Italien.

Florenz den 27. Okt. Der Herzog von

Rosa hat sich bereit erklärt, die Krone Spaniens unter der Bedingung anzunehmen, daß er von den Kortes zum König gewählt und von den Mächten als solcher anerkannt wird. Die Argenzia Stefani vernimmt: Der Herzog sei der Kortesmehrheit gewiß.

* Endlich ist der berühmte Räuberhauptmann Pilloni, der seit zehn Jahren die ganze Provinz Neapel in Schrecken erhielt, von seinem Schicksal erreicht worden. Man hatte der Polizei angezeigt, daß derselbe am 14. L. M. nach Neapel kommen würde, um auf der Arenacciabrida ein Lösegeld in Empfang zu nehmen. An jenem Tag stellte sich dann der Kommissär Petrillo mit seinen Gendarmen vor Tagesanbruch bei der Brücke auf. Um halb 8 Uhr traf Pilloni richtig ein, und der Gendarm Zichelli, der ihn zuerst erkannte, trat ihm entgegen und erklärte, daß er ihn im Namen des Gesetzes verhafte. Blitzschnell langte der Räuber ein langes Stilet hervor, aber es war zu spät für ihn; Zichelli verfechte ihm einen Dolchstoß ins Herz, so daß er augenblicklich todt zu Boden stürzte. Man fand auf ihm eine große Menge Medaillen und Reliquien verschiedener Heiligen, Heiligensbilder, ein Gebetbuch und einen schriftlichen Akt, in dem er sich der Mutter Gottes als Sohn widmet. Der fromme Mann soll über hundert Menschenleben vernichtet haben.

Griechenland.

Athen den 25. Okt. Gestern und heute war ein Nordlicht sichtbar. Heute Abend 7 Uhr wurden kräftige Erdstöße verspürt. (Zags darauf war der fürchterliche Sturm.)

Land- & Volkswirtschaftliches.

Die Rinderpest.

Diese schreckliche Krankheit, welche dem Viehstand mit Tod und Verderben droht und in der Regel die Begleiterin der Viehtransporte bei Kriegszügen ist, entsteht bei dem Hindvieh der Steppen von Rußland und andern Ländern und wird sodann nach den westlichen Ländern verschleppt. Der Ansteckungsstoff ist feiner als Staub und kann sowohl von der Luft als auch von Hautstücken (Hunde, Katzen, Geflügel etc.) fortgetragen werden, obwohl nur die Wiederthiere nämlich Hindvieh, Ziegen, Schafe ansteckungsfähig sind. Willst Du Dir diesen Krankheitskeim als den Samen einer äußerst kleinen Schnarozerspizze vorstellen, welche mit rascher Vermehrung in den Schleimhäuten, im Blut und im ganzen Leib der Wiederthiere wächst und damit deren Leben tödtet, so habe ich nichts dagegen, nur kann ich noch nicht beweisen, daß Du auch wirklich damit Recht hast.

Da der Ansteckungsstoff an Kleidern, am Mist, Stroh, Futter, Fleische, an Häuten, Hörnern, Klauen, sogar an Geräthschaften hängen bleibt, so ist es klar, daß man mit großer Sorgfalt das Vieh vor diesem Gifte hüten muß. Frost und Hitze der Jahreszeit schützen nicht vor Ansteckung. Nur in der auf 50 Grad erhitzten Luft, in Chlordämpfen, in der Carbonsäure, sowie in kochendem Wasser oder in Länge gehen diese Gifteime zu Grunde.

Eine Kuh, die am Sonntag am Brunnen von einem andern kranken Viehstück durch Beriechen des Speichels angesteckt wurde, erkrankte am folgenden Donnerstag heftig, sie hatte starkes Fieber. Die Milch nahm schnell ab, die Brustlust verminderte sich, ein trauriges, träge, abgemattetes Wesen zeigte sich bald. Der Mist war fest und dunkel gefärbt; das Herz schlug 80mal in der Minute, also schnell-

ter als beim Menschen, während der Puls der gesunden Kuh bloß 50 Schläge macht. Ein kurzer heftiger Husten trat bald ein. Am Freitag lief sie träge, schwankend umher und ließ schon den Kopf hängen. Die trüben Augen lagen tief und thränen, die Augenlider waren roth, geschwollen und eiterig. Aus dem geschwellenen Maul floß Speichel, Füße und Ohren wurden eiskalt, am Euter und an den Schenkeln bildete sich ein Ausschlag. Die Hinterfüße zitterten. Das Euter gab ganz wenig klumpige, zähe Milch. Gegen Abend untersuchte ich die Schleimhäute des Mauls, des Zahnfleisches, der Scheide und des Mastdarms und fand sie alle schmutzgrün. Am Weihen des Auges sah ich eine ziegelrothe Stelle. Das Haar stand gen Berg und war ohne Glanz. Die Kuh verschüttelte hie und da den Kopf, knirschte mit den Zähnen und fuhr bei kleinem Geräusch zusammen. Die Füße steckte sie zusammen und krümmte den Rücken, auf welchem man Geschwülste fühlte nach oben. Der Mist wurde nun dünner, wässrig, gallig, sauerriechend, sogar blutig. Am Samstag verendete sie nach völliger Entkräftung und Erschöpfung mit ziemlicher Ruhe. Die Sektion ergab mit Sicherheit die Rinderpest als Ursache ihrer Krankheit und des Todes, weshalb ihr Kadaver mit Haut und Haaren nach polizeilicher Vorschrift an entlegenen Orte verscharrt wurde. Zum Glück hatte ich sonst kein Vieh im Stall, sonst wäre solches ebenfalls getödtet und begraben worden. Der Verlust meiner Kuh wurde mir mit 80 fl. größtentheils ersetzt. Der Thierarzt, welcher den Verlauf der Krankheit beobachtete, sagte, daß alles Kuriren bei dieser Seuche vergeblich, daher polizeilich verboten sei, und daß von 10 erkrankten Thieren immer 8 bis 9 durchschnittlich krepiren, daher das tödten und begraben die zweckmäßigste Maßregel bleibe. Dem Viehhalter kann ich aber nicht genug empfehlen, seinen Stall möglichst verschlossen zu halten, damit nicht Krebzi und Blethi ein- und auslaufe, nicht wegen der Fexen, denn diese bringen die Rinderpest nicht, sondern wegen den Viehlieferanten der Armee, welche häufig von Seuchenorten der Pfalz kommen und dem Pessamen vielleicht noch am Mittel tragen. (Silberblatt.)

Hopfenbericht.

Rürnberg den 27. Okt. Während für den heutigen Hopfen-Markt eine sehr bedeutende Zufuhr zu erwarten stand, war dieselbe in Folge des Regenwetters und des Sturmes sehr geringfügig und bestand aus kaum 250 Ballen. Das Geschäft war daher bei gänzlichem Mangel an trockener und entsprechender Waare sehr geringfügig. Von den wenigen Abschüssen sind Gallertauer zu 32-38, Württemberger gut secunda (prima fehlen) zu 26 bis 28 fl., geringere zu 18-22 und Marktwaare zu den gestrigen Preisen von 10-14 fl. in kleinen Pöfchen angezeigt. - Berichte von Spalt melden seit Montag lebhaften Umsatz zu den seitherigen festen Preisen mit Leiblauf.

Weinpreise.

Kleinaspach den 31. Okt. 21-23 fl. vorher 24-25 fl. Feil noch 200 Eimer. Käufer erwünscht.

Fruchtpreise.

Winnenden den 27. Okt. Kern 6 fl. 27 kr. Dinkel 4 fl. 46 kr. Haber 4 fl. 33 kr. ferner per Simri: Gerste 1 fl. 30 kr. Mischling - fl. - kr., Roggen 1 fl. 54 kr., Ackerbohnen 1 fl. 54 kr., Weizen 2 fl. 30 kr. Linsen - fl. - kr. Weiskorn 1 fl. 4 kr. Wicken - fl. - kr., Kartoffeln 15-30 kr. 1 Pfd. Butter 26 kr. 1 Bund Stroh 14 kr. 1 Ctr. Heu - fl. - kr.

hier im Executionsweg gegen baare Bezahlung zum Verkauf. Den 31. Okt. 1870. Schultheißenamt.

Strämpfelbach, Oberamts Backnang.

Gesunden

wurde ein ungegrühtes Wildbäuße, welches gegen Kostenerlag hier abgeholt werden kann. Den 2. Novbr. 1870. Schultheiß Metzger.

Winnenden. Nichtabhaltung des

Viehmarktes.

Wegen der in einigen Orten des Landes aufgetretenen Rinderpest wird der Viehmarkt am Mittwoch, 9. November nicht abgehalten, dagegen findet am gleichen Tage der Krämer, Frucht & Holzmarkt unverändert statt. Den 26. Oktober 1870. Gemeinderath Vorstand: Jent.

Helsenberg.

Weinmost-Verkauf.

Es werden daselbst

Samstag den 5. Nov., Nachmittags 2 Uhr, in Partheen im Aufstreich verkauft:

1) Rother Weine:

etwa 5 Ctr. Burgunder, 10 Ctr. Trollinger und Limberger, 5 Ctr. Riesling, 10 Ctr. gemischtes Gewächs, 22 Ctr. dgl. und Nachlese.

2) Weiße Weine:

8 Ctr. Riesling, 2 Ctr. Burgunder, 1/2 Ctr. Rothgipfler, 15 Ctr. gemischtes Gewächs. Freiherrlich v. Oaisberg'sche Gutsherrschaft.

Weinmost-Verkauf.

Das unterzeichnete Rentamt verkauft den aus den Wilder Weinbergen erzeugten und sorgfältig behandelten diesjährigen Weinmost, bestehend aus

- 4 C. Klevner,
- 6 1/2 C. Trollinger,
- 10 C. weißer Riesling,
- 3 1/2 C. weißer Burgunder,
- 22 C. gemischt weiß Gewächs,
- 1 C. Nachlese

am nächsten Freitag den 4. Nov. d. J., Mittags 12 Uhr,

im Wirthshaus zum Waldhorn hier, wozu die H. Weinbauer freundlich eingeladen werden. Den 1. Nov. 1870. Fürstl. Edm. v. Wertheim, Rosenbergsches Rentamt. Backnang.

Geld-Offert.

Mehrere hundert Gulden Pfandgeld hat sogleich anzukleichen, wer? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Dienstag den 8. Nov. bei gün-

stigen Wetter

Schlussschießen

auf dem obern Schießplatz, präcis 1 Uhr. Sammlung im Adler.

Abends Generalversammlung und gemeinschaftliches Essen bei Binçon präcis 7 Uhr.

Backnang.

Illuminations-Lämpchen

empfehlen Dav. Nebelmeßer.

Eine Dienstmagd,

welche mit Vieh umgehen kann, findet bei guter Behandlung und Belohnung bis Martini eine Stelle, bei wem? sagt die Redaktion ds. Blatt.

Backnang.

Nächsten Donnerstag den 3. Nov., Abends 8 Uhr,

Rekruten-Versammlung

im grünen Baum, zu deren zahlreichem Besuch freundlichst einladen Mehrere Rekruten.